

Sonntagsblatt, den 9. (21.) Juli 1894.

14. Jahrgang.

Podzener Tageblatt

Aboonements für Lodz:
Jährlich 8 Rhl., halbj. 4 Rhl., viertelj. 2 Rhl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Rhl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petrikauer Str. Nr. 15, neuerbaute
Local für unsere Detailabtheilung
Preis eines Exemplars 5 Kop.
Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzielnas- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasestein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg, i./P. oder deren Filialen.
In Warschau: Unger's Warshawer Anzeigen-Bureau
Wierzbowa Nr. 8.
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß das in unserem Hause, Petrikauer Str. Nr. 15, neuerbaute Local für unsere Detailabtheilung

MAGAZIN DE MOSCOU

bereits eröffnet ist.

Der Eingang zu unserem Engros-Lager und Comptoir befindet sich im Hofe

HERZENBERG & RAPPEPORT.

MEISTERHAUS.

Heute Sonntagsblatt:

CONCERT

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich.

Entree 20 Kop.

Kinder 5 Kop.

Emil Scheunert.

Mein Bureau

findet sich in den bisherigen Räumen der Firma J. Dobranicki Petrikauer-Strasse Nr. 51 neu.

P.J. Dobranicki.

Mater Innocentia.

Historischer Roman

von

Doris Freiin von Spättgen.

(6. Fortsetzung.)

"So?" Ganz seltsam zuckte es über des Prinzen Gesicht.

"Du kannst mich und meinen Bruder, den Prinzen, einstweilen bei Madame anmelden, erre."

Die Gelassenheit, womit das gesprochen wurde, stach merkwürdig ab gegen die heisslambenden Blicke voll Ungeduld und Leidenschaft, denen Prinz Heinrich die langen Fensterläden des Schlosses streifte. Dünkte es ihm doch, ob dort oben hinter jenem Vorhange ein reisiges Käppchen und eine winzig kleine Hand gewordenen.

Eine Viertelstunde später betrat er, von dem Bruder begleitet, die Gemächer seiner Gemahlin.

Ende einer langen Zimmerschlucht, deren grau aufgebauchte Portieren einen völlig freien Durchgang gestatteten, lag ein nicht sehr großer Raum, der mit Rücksicht auf den darin herrschenden, gediegenden Komfort wohl von Alters her im Privat-Boudoir der Hausfrau bestimmt gewesen mochte. Schon das tiefe, gesättigte

zu des Seidenstoffes, der Wände und Möbel bedete, gab diesem Zimmer im Vergleich zu beinahe eintönigem Weiß und Gold der übrigen Salons einen anheimelnden Charakter. Seht, der früh hereinbrechenden Dämmerung wegen der Wandleuchtern die Wachskerzen bereits

gebrannt und, um störendes Doppellicht zu verhindern, die seitlichen Fenstervorhänge zugezogen waren, wehte den Eintretenden, die nach längerer Fahrt soeben erst den Reisewagen verlassen, in wohliger Zauber süßen Behagens und still atmatischen Friedens aus dieser Atmosphäre

Inland.

St. Petersburg.

Aus dem Lager von Krasnoje-Selo berichtet der "Ippas. Blatta." Am 5. (17.) Juli, um 6 Uhr Nachmittags wird S. K. H. der Großfürst Vladimir Alexandrowitsch den Umritt des Lagers bewerkstelligen, in welchem gegenwärtig bereits sämmtliche Truppen in der Zahl von 6½ Bataillonen, 42 Schwadronen, 3 Sotnien, 96 Geschützen der Fuß- und 32 der reitenden Artillerie konzentriert sind. Der Erlauchte Oberkommandirende trifft die Truppen bei seiner An-

Jeden Gegenstand in dem Gemache erfaßte Prinz Heinrichs Auge mit zärtlichem Blicke. Hier am Fenster stand der zierliche Schreibtisch im Stile Louis XV. Sah es nicht aus, als ob die holden Schreiberin noch vor Kurzem darüber gebeugt gesessen? Das weiße Papier darauf lag verschoben, die Gänseflecke flüchtig hingeworfen. Und dort auf dem Tischchen ein offener Nähkorb, aus welchem eine feine, fast vollendet Parmentone Arbeit hervorlachte. Mehrere Knäule farbiger Seide lagen herabgerollt auf dem Fußboden verstreut. Aber da — des jungen Gatten Stirn überstrahlte helles Roth der Freude — hier im alterthümlichen kostbaren Glaspokal wiegte sich ein schlichter, grüner Stechpalmenzweig, so stolz und selbstbewußt, als ob sein stacheliges Gewand die zarte Blüthe einer exotischen Pflanze wäre. Hatte es etwa eine besondere Bewandtniß mit diesem Buch? Legte seine Gattin irgend Wert darauf, weil sie ihn sorgsam pflegte? Vor der Abreise nach Stuttgart waren es seine Finger gewesen, die ihn vom Strauche gebrochen und ihr am Hute befestigt.

Nichts von alledem gewahrten indessen des Bruders Augen, die halb enttauscht über das leere Gemach hinwegstreiften und mit sichtlicher Ungeduld an der entgegengesetzten Thür hofften blieben.

Nun aber theilte sich die schwere, blaue Seitendoorriere und die jugendliche Hausfrau trat über die Schwelle.

"Florence! Verzeihung, daß wir Sie noch

vor dem Diner stören! Allein es verlangte mich,

Sie jetzt schon zu begrüßen, um Ihnen meinen Bruder vorzustellen."

Mit diesen hastig gesprochenen Worten eilte Prinz Heinrich auf die Eintretende zu. Ein holdes, beinahe kindliches Lächeln umspielte den liebendigen Mund, indem sie dem Gatten die Hand reichte und sich gegen den Gast leicht verneigte.

Schüchternheit, ein wenig Angst und Scheu, aber auch die ganze ihr angeborene Höhe des Charakters lagen in dem einen Blick der braunen

Augen, die auf den hübschen Zügen der Erbprinzessin mehrere Sekunden haften blieben.

"Nach der Stille und Trübseligkeit des letzten Tag läßt man sich solche Störung' wohl schon gefallen," erwiderte sie leicht erröthend, in anmutiger Freundlichkeit.

"Ich heiße den Bruder meines Gemahls herzlich willkommen und schmeiche mir, seinen uns hier abgestatteten Besuch zugleich als gutes Omen für die Zukunft auszulegen."

Wie sonderbar! Prinz Ludwig, der welt- und formengewandte Mann, dessen sonst bereeder Mund, vorzüglich Frauen gegenüber, niemals eine passende Antwort verlegen war, — er stand dort, die Hand beinahe trampelhaft um den Griff des zierlichen Galanterie-Degens gelegt, und starnte in hilfloser Besangenheit, oder fast wie traumverloren in Florences lieblichem Gesicht so daß einige Sekunden in lautloser Stille verstrichen.

Endlich, sichtlich bemüht, seinen Zügen einen gefaßten, ruhigen Ausdruck zu geben, stieß er in hastigen, abgebrochenen Sätzen hervor:

"Ich schäfe es mir zu ganz besonderer Auszeichnung, daß es mir — zuerst vergönnt ist, Ihnen, Madame, meine Chorfürcht zu führen zu legen! Wenn Sie den soeben gewählten Ausdruck mit meiner unbedeutenden Person in Einklang bringen, — so mögen Sie, Madame, ebenso davon überzeugt sein, wenn der Bruder Ihres Gatten es als ein gutes Omen ansieht, daß ein rascher Entschluß ihn hierher geführt!"

Prinz Heinrich lächelte befriedigt und still-vergnügt, obwohl ihn das heute etwas unsichere Benehmen des Bruders einigermaßen in Verwunderung setzte. Wenn Florence dem Erbprinzen, auf dessen Urteil der Vater von jeher großes Gewicht gelegt, gefiel, dann glaubte er bereits viel gewonnen. Und seine Vermuthungen, daß der Zauber, der ihre ganze Erscheinung umgab, den bestechenden Einfluß nicht verfehlte würde, hatte sich in der That bewährt.

Um das erste Gespräch Beider nicht gleich zu unterbrechen und zu stören, war Prinz Hein-

rich ein wenig zurückgetreten. Doch immer wieder, gleichsam magisch angezogen, sogen seine Augen hinüber nach der reizenden Frauengestalt.

Heute trug Florence nur ein Kleid nach einfachem Schnitt. Allein gerade der kupferbraune Sammt, der in bauschigen Falten die grazile Taille umschloß, bildete eine wunderbare Folie zu dem blühend weißen Teint des jugendlichen Antlitzes. Ein kleiner, herzförmiger Ausschnitt am Halse war noch dazu mit einem schwarzen Spitzen-Tisch verhüllt, so daß die ganze Toilette einen äußerst decenten anpruchslosen Charakter an sich trug. Und dennoch mußte der junge Gatte mit seligem Entzücken eingestehen, daß Florence gerade heute schöner war als je zuvor.

Glaubte er doch in den klaren Augen etwas zu lesen, was er darin nie entdeckt. Hatte nicht ihr Blick, als er dem seinen soeben begegnete, ganz merkwürdig aufgelaucht? Lag es doch plötzlich wie ein leiser Schimmer ahnungsvollen Glücks über diesen beiden Sternen ausgebreitet?

Konnte das, was Pierres Mund ihm verrathen, sie habe während seiner Abwesenheit seiner in Sehnsucht gedacht, wirklich Wahrheit sein? Allmächtiger Gott!

— Er preßte die Hand auf das wild-pulsende Herz.

"O nein, mein Prinz! Da muß ich Ihnen ganz entschieden widersprechen," tönte eben jetzt ihre glockenreine Stimme zu dem Gatten hinüber.

"Ich habe zwar nur sehr wenig Erfahrung von dem Leben und Treiben der großen Welt, von den Anschauungen und Ansichten, die darin als maßgebend gelten; aber meine thure Mutter, die ebenfalls eine Deutsche ist, hat mich gelehrt, daß die Basis unseres irdischen Daseins lediglich auf festes, unerschütterliches Gottvertrauen gegründet sein muß. Sie hingegen sprechen von einem gesegneten Zufall, mein Prinz! Der Zufall ist nur das, wofür die schwache, kurzfristige Menschenlogik nach eigenem thörichten Ermessens höhere Bestimmungen sich auslegt, — weiter nichts!"

scheibe auf, beginnt sich zu bewegen und rückt mit der Schnelligkeit einer Kavallerie-Attacke zur Batterie heran, vor der sie erst in einer Entfernung von 200—300 Schritt hält u. s. w. Auf diese Weise erfolgt mit dem Schießen gleichzeitig die Lösung einer gewissen taktischen Aufgabe. Es läßt sich nicht bestreiten, daß derartige Schießübungen den Batterie-Kommandeuren und den Offizieren die Möglichkeit gewähren, sich das Vermögen anzueignen, unter den verschiedenartigsten Bedingungen sich rasch zu orientieren und das Feuer auf einen gewissen Punkt der Kampfposition zu dirigieren, sowie die Leitung der feuernenden Batterie jederzeit in Händen zu haben. Vom 4. Juli ab haben die gleichzeitigen Übungen der Infanterie und der Artillerie mit Scharfschießen und gleichzeitigem Manövren begonnen, während die reitende Artillerie zu den speziellen Kavallerie-Manövern herangezogen wird. Mit dem 25. Juli treten die Lagerübungen in eine neue Phase — die Manöver in Detachements, die aus allen drei Waffengattungen zusammengesetzt sind. Diese Manöver bilden die Grundlage der taktischen Ausbildung der Truppen und einen Gegenstand besonderer Sorgfalt des Ernährten Oberkommandirenden. In einem Tagesbefehl, in welchem der Großfürst leitende Hinweise für die Ausführung dieser Übungen gibt, rath er u. A. den Befehlshabern, die Eigenschaft des Kommandirens in sich zu entwickeln und keinen Fall zu versäumen, wo sie die speziellen Aufgaben jeder Waffengattung sich zu eignen machen können. "Schnell und sicher die Situation zu erfassen, rasch zum Entschluß zu gelangen und ihn energisch zur Ausführung zu bringen, vermag nur derjenige, sagt Se. Kaiserliche Hoheit, welcher seine Pflicht genau kennt und bei der Abgabe seiner Befehle nicht schwankt." Bei den beständig wechselnden Situationsbedingungen wird eine vollständig klare und genaue Erfassung der Stellung, der Kräfte und Absichten des Gegners immer unmöglich sein und ist daher bei den Manövern auch keine Zeit zu verlieren, um bessere Entschlüsse zu fassen, sondern es ist nothwendig, rechtzeitig Befehle zu geben. Zu bemerken ist, daß die Organisation der Detachements-Manöver sich bei den Truppen des St. Petersburger Militärbezirks bereits darum eingebürgert hat, daß kein Zweifel obwaltet, daß die betr. Übungen auch im Laufe der diesjährigen Lagerperiode auf der Höhe der kriegerischen Anforderungen der Gegenwart stehen werden.

Der Finanzminister hat auf den Bericht des Präsidiums der Allerhöchst bestätigten Kommission zur Entwicklung der Russischen Handelsfahrt und des Schiffbaus hin, die Niedersetzung einer besonderen Kommission angeordnet, welche an Ort und Stelle die Umstände untersuchen soll, die beim Untergang der Passagiere und des Post- und Passagierdampfers "Wladimir" der Russischen Dampfschiffahrts- und Handels-Gesellschaft im Schwarzen Meere am 27. Juni d. J. obwalteten. Die Kommission ist beauftragt: 1) klarzustellen, in welchem Maße die Ausrüstung und die Organisation des internen Dienstes auf dem Dampfer "Wladimir" den Sicherheits-Anforderungen bei der Fahrt dieses Dampfers konform der Art seines Dienstes entsprachen und 2) sich über den Zustand der Ausrüstung und der Organisation des internen Dienstes auf allen Fracht- und Post- und Passagierdampfern überhaupt, die den Passagierverkehr auf dem Schwarzen und Asowschen Meere aufrecht erhalten, zu informieren. Der Zweck dieses ist — auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchung und bis zum Erlaß künftiger Verordnungen in

dieser Beziehung, ein temporäres obligatorisches Reglement für alle Seedampfschiffahrts-Unternehmungen festzustellen, das die Sicherheit des Passagierverkehrs gewährleistet.

— Die jetzt zu Ende gehende Volksam-pagne ist in den Hauptzonen befriedigender verlaufen, als dies erwartet werden konnte, da die Stille der Winterperiode, die ungünstigen Bedingungen der internationalen Märkte und der unter dem Einfluß der hohen Zölle vorhandene Mangel an Nachfrage für Amerika das Gegen-theil in Aussicht stellten.

— Im vergangenen Jahre verstarb in Petersburg ein sibirischer Capitalist, Namens Ponomarew, mit Hinterlassung eines Vermögens von mehr als 1 Million Rbl. Dieses Capital hat er auf folgende Weise vertheilt: 200,000 Rbl. sind zur Gründung eines technologischen Instituts in Irkutsk bestimmt, doch kann das Institut erst 99 Jahre nach dem Tode des Erblassers gegründet werden, bis zu welcher Zeit die genannte Summe auf 23,856,858 Rbl. 98 Kop. angewachsen ist. Von dieser Summe sind für die Errichtung des Gebäudes und Anschaffung von Apparaten und Vorrichtungen bis 10 Millionen Rbl. zu verwenden, während für die übrigen 13,856,859 Rbl. eine Bank gegründet werden soll, welche das Institut, in dem die Böblinge unentgeltlich unterrichtet werden, unterhalten muß.

Vergünstigungen bei Ableistung der Militärschuld.

Die Prüfung der nach dem Bildungsgrade festgesetzten Vergünstigungen bei der Ableistung der Militärschuld ist von der im Jahre 1892 zu diesem Zwecke niedergesetzten Kommission des Geheimrats Georgiewitsch beendigt und ihre Resultate sind in den Nr. 139 und 140 des "Uras. Bkta." veröffentlicht worden. Die Kommission kam zu folgenden Schlüssen:

In Anbetracht dessen, daß immer noch nur ein geringer Prozentsatz der Recruten (33 %) des Lesens und Schreibens kundig ist und dieser Prozentsatz vor Einführung der allgemeinen Wehrpflicht noch weit niedriger war, ist die verkürzte Dienstzeit für die Absolventen der Schulen 4. Kategorie (4 Jahre aktiver Dienst, 14 Jahre Reserve) beizubehalten.

Die Privilegien der Absolventen von Schulen 3. Kategorie (Kreis- und Stadtschulen, niedere Professionschulen u. s. v.) welche ihnen das Recht zu 3-jährigem aktivem und 15-jährigem Reservendienste geben, sind gleichfalls beizubehalten. Diese Klasse gibt der Armee ein gutes Unteroffiziers-Material. Unter Anderen gehören zu diesen Lehranstalten auch die Eisenbahnschulen, welche für das Heerwesen von besonderer Wichtigkeit sind.

In Bezug auf die Privilegien der Volksschullehrer (Schulen 3. und 4. Kategorie), welche nach höherer ununterbrochener Lehrfähigkeit vom aktiven Dienste gänzlich befreit sind und nur 18 Jahre lang der Reserve zugezählt werden, war der Vorschlag gemacht worden, sie auf 1 Jahr unter die Fahne zu rufen und sie nur dann, wenn sie nach Abdienung dieses Jahres ununterbrochen 5 Jahre lang im Lehrfache thätig sind, vom weiteren aktiven Dienste zu freien. Diesem Vorschlage konnte die Kommission nicht bestimmen, da in der genannten Vergünstigung eine kleine Entschädigung für die traurige materielle Lage der Volksschullehrer zu

sehen sei und es ohne sie vielleicht schwer fallen dürfte, eine genügende Anzahl von Volksschullehrern zusammenzubekommen. Falls vom militärischen Standpunkte aus diese Maßregel jedoch unbedingt nothwendig erscheinen sollte, so kann sie die Kommission nur unter folgenden Beschränkungen anstreben: 1) sie ist auf diejenigen Lehranstalten der 3. Kategorie nicht anzuwenden, deren Lehrer denselben Bildungsstatus besitzen, wie die der mittleren; 2) sie ist auch auf diejenigen Lehrer der Schulen 3. Kategorie nicht anzuwenden, welche den vollen Kursus einer mittleren Lehranstalt oder ein Lehrer-Institut, welches zur 2. Kategorie der Lehranstalten gehört, absolviert haben; 3) die Böblinge der Lehrer-Institute, welche vor Absolvierung des Kursus das Roos ziehen und in den aktiven Dienst eintreten, genießen hierbei die Rechte von Volksschullehrern, obgleich sie ihre Lehrfähigkeit noch nicht begonnen haben; 4) denjenigen von ihnen, welche 1 Jahr lang im aktiven Dienste gestanden, eine Frist von 1 Jahr zum Suchen einer Lehrerstelle zu gewähren, bevor sie zu weiterem aktivem Dienste eingezogen werden.

Die verkürzte Dienstzeit (1 Jahr aktiver Dienst, 22 Jahre Reserve) der Freiwilligen 1. Kategorie ist beizuhalten. Die Erfahrung hat bewiesen, daß von den jungen Leuten, welche eine höhere oder eine volle mittlere Bildung genossen, oder aber 6 Klassen eines Gymnasiums, eine 6 klassige Realschule oder den entsprechenden Kursus anderer Lehranstalten absolviert haben, 45% als Freiwillige in die Armee treten, während die übrigen 55% es vorziehen, das Roos entzcheiden zu lassen. Von ihnen tritt jedoch nur eine sehr kleine Zahl in den Militärdienst, namentlich da die physischen Anforderungen bei der Annahme zum Freiwilligendienste geringer sind, als hier. Außerdem entschließen sich zum Roos hauptsächlich diejenigen, welche nach ihren Familienverhältnissen ein Recht auf Vergünstigung genießen. Die Erfahrung hat ferner nachgewiesen, daß seit dem Gesetze vom 10. Febr. 1886, welches die Dienstzeit derjenigen Leute von den oben erwähnten Bildungsstufen, welche sich dem Roos unterwerfen, auf 2 Jahre aktiven Dienstes (bei 16 Jahren Reserve) erhöhte, die Prozentzahl der Freiwilligen gestiegen ist. Es läßt sich daher hoffen, daß bei einer weiteren Erhöhung der aktiven Dienstzeit der Roos senden die Zahl der Freiwilligen noch mehr zunehmen wird, was mit Rücksicht auf den Bedarf an Reserve-Offizieren durchaus wünschenswert erscheint.

Die Kommission hat sich aus diesen Gründen dazu entschlossen, die Dienstzeit derjenigen jungen Leute von der erwähnten Bildungsstufe, welche sich dem Roos unterwerfen, auf 3 Jahre aktiven Dienstes und 15 Jahre Reserve festzusetzen.

Was die Freiwilligen 2. Kategorie betrifft, d. h. diejenigen, welche sich einem besonderen Examen unterworfen haben, dessen Programm ungefähr dem Kursus der 4 unteren Klassen einer mittleren Lehranstalt entspricht, so hat die Kommission beschlossen, diese Kategorie aufzuhoben. Sie wurde geschaffen, um den Offiziers-Bestand zu komplettern, was jetzt nicht mehr erforderlich ist. Es gibt jetzt 1500 Unteroffiziere und Standarten in der Armee und jährlich beträgt der Zuwachs des Offiziers-Bestandes 300 Personen mehr, als seine Abnahme. Nach dem Urtheile mehrerer Ober-Kommandirenden von Militär-Bezirken sind die Freiwilligen 2. Kategorie zum Civildienste meist nicht tauglich, auch im Militärdienste nur beschwerlich. Nur we-

nige von ihnen treten in die Kunsterschulen, falls sie eine solche absolvieren müssen, müssen mehrere Jahre auf eine Bakanz warten.

Was den Aufschub des Militärdienstes anbelangt, der jetzt häufig bis zum 28., ja bis zum 29. Jahr gewährt wurde, hat die Kommission beschlossen: 1) Zur Beendigung des Unterrichts in den sub pp. 1, 2 und 3 des Art. 53 des Wehrpflicht-Statuts genannten Lehranstalten den Aufschub bis zum 22., 24. und 25. Lebensjahr beizubehalten; 2) daß Personen die den Kursus einer mittleren Lehranstalt nach Erreichung des militärischen Alters oder in dem Jahre, wo sie dieses erreichen, absolvieren nur nach Ableistung ihrer Militärschuld ihren weiteren Bildungsgang fortsetzen dürfen; 3) Böblinge höherer Lehranstalten erhalten nur bis zur Erreichung des 25. Lebensjahres Aufschub. In Ausnahmefällen kann ihnen und denjenigen, welche sich in mittleren und technischen Lehranstalten zum Lehrerstande vorbereiten, ein Aufschub bis zur Erreichung des 27. Lebensjahrs gewährt werden. Die Böblinge der geistlichen Seminarien und diejenigen, welche sich zu Professoren heranbilden, können bis zur Erreichung des 28. Lebensjahres Aufschub erhalten.

Zum Schluss bringt die Kommission die Gesuch vor, daß ihre Beschlüsse, falls sie zu Gesetze erhoben würden, nicht vor zwei Jahren nach Veröffentlichung des Gesetzes in Kraft treten möchten, damit die interessirten Personen möglichst betroffen würden.

Ferner spricht die Kommission die Bitte aus, daß diejenigen Personen mit höherer oder mittlerer Bildung, welche unter dem jetzt bestehenden Gesetze ein Roos gezogen haben, das zum Eintritt in die Reihen der Armee verpflichtete die Vergünstigung zu Theil werden möge, die Dienstpflicht als Freiwillige abdienen zu dürfen. Die gleiche Vergünstigung wurde bei der Einführung des Gesetzes vom 10. Februar 1886 wählt.

Die Schreckenstage in Konstantinopel.

Von den Schreckenstagen in Konstantinopel entwirft ein Correspondent des Neuen Wiener Tagbl. in einem "Vera, 12. Juli, 2 Uhr Nachmittags" datirten Schreiben das folgende lebhafte Bild: Während des vergangenen Nachmittags und der Nacht wurden nur zwei neue Erdstöße gespürt. Nur!... Ein großer Theil der Bevölkerung campierte in den Gärten und Friedhöfen. Der Laximgarten war in ein vollständiges Zeltlager umgewandelt. Im Piccolo Campo sind seit zwei Tagen die Concerte und das Theater eingestellt. Wie entsteht eine Straßenszene folgendermaßen: Ein vorüberfahrender Salut und Limonadenwagen gerät in's Schwanken und wirft einige vor einem Restaurant stehende Tische um; sofort hundertstimmiger Ruf, daß das Haus einstürzt. Die Schreckensruhe der Menge, das Schreien und Weinen der Frauen und Kinder lassen sich nicht beschreiben. Mehrere Damen fallen in Ohnmacht. Nur mit Mühe ließ man sich überzeugen, daß keine Gefahr vorhanden sei. In Vera, wo das Erdbeben mit geringerer Kraft austrat, sind auch geringe Schäden zu bemerken. Zienschlich hatt mitgenommen sind die russische Botschaft und das Telegraphenbureau. Letzteres ist seit gestern provisorisch im Wintertheater des Piccolo Campo untergebracht. Wie ich Ihnen bereits mittheilte, waren

und zu besiegen. Statt dessen hast Du alle und jede Rücksicht gegen Dich selbst außer Acht gelassen, hast völlig vergessen, daß das edle Werk, welches in Deinen Adern rollt, Dir heilige Pflichten auferlegt. Glaube nicht etwa, daß ich, auf starre Standesvorurtheile fußend, mich gar überheben will, weil ich mich eines besseren dinde als andere Sterbliche! Nein, Heinrich! Vor Gottes Throne sind Alle gleich. Allein Diejenigen, die des Höchsten weise Hand hielten, auf einen bevorzugten Platz gestellt, sie dürfen auch in schwachen Stunden nimmer vergessen, daß sie dem Allmächtigen Rechenschaft schulden über jedes Thun und Lassen, ja, daß sie für ihren Stand verantwortlich sind. Wer ist diese Mademoiselle de Brissault? Wer glaubt hierbei uns, wo französische Verhältnisse arg im Missredit stehen, an die Feudalität ihres Stammbaumes, oder nur an den Adel ihrer Gefinnung, wie ihre Seele? Deine Persönlichkeit ist hier zu bekannt, als daß das Absonderliche dieser Verhältnisse lange geheim zu halten sein wird. Eine Probe von Tante Sidonies Jungensfertigkeit hat Du ja heute morgen bereits gehabt. Willst Du dann hinschauen und das, was Du mir soeben anvertraut, in alle Welt hineinrufen? Man würde darüber vielleicht nur lächeln oder gar die Legitimität Eurer Ehe anzweifeln."

Damals war er bei dieser Auseinandersetzung heftig aufgesprungen; doch der Fürst hatte ihn sanft beschwichtigt mit der Bemerkung:

"Lasse mich vorerst zu Ende reden, Heinrich! Ich selbst zweifle ja keineswegs daran, wie in stets Deinen Worten vertraut habe, mag es mir auch sehr — sehr schwer werden, jene in Hoff und Eile zwischen Dir, dem protestantischen deutschen Fürstensohne, und der katholischen Franzosen geschlossenen Verbindung als gültig anzuerkennen. Um Deinetwillen würde ich dieses Opfer bringen; aber Du darfst von mir nicht verlangen, daß ich Dich vor den Angriffen der mediterrane schützen, die junge Frau jetzt schon empfangen und meine Schwiegertochter ansehen soll. (Fortsetzung folgt.)"

"O, Welch' streng klösterliche Moral!" spottete der Erbprinz mit etwas gezwungenem Lächeln.

"Damit werden Sie hier keinen Anfang finden, keine Vorurtheile umstoßen, noch auch — Groberungen machen! Wir leben ja einzlig nur von den Brotsamen, die uns jeder Tag durch Fortunens Kunst zufällig abwirkt. Ein Hauch — Tagen nach Glück, und immer wieder Glück ist ja das ganze Leben. Wenn Ihre rosig Lippen, Madame, auch die Macht besitzen könnten, eine verlorene Seele dem Fegefeuer zu entreißen, — in diesem Momente, den ich zu den reizvollsten meines Lebens zähle —," (setzte er leiser hinzu) — "gelingt es Ihnen doch nicht, mich davon zu überzeugen, daß es nicht ein gesegneter Zufall gewesen, der mich hierher nach X... geführt."

Seltsam angstvolle und beinahe hilfeslehnende Blicke warf die junge Frau nach dem Gatten hinüber.

Allein in demselben Momente erschien der Haushofmeister Philipp mit der Meldung daß das Diner servirt sei.

Heute war es der Gast, welcher der Dame des Hauses galant den Arm reichte, während Prinz Heinrich folgte. Durch mehrere Salons begab man sich nach dem von dem Boudoir etwas entfernten Speisesaal.

Um die Dunkelstunde des nächsten Tages war es, als Prinz Heinrich mit dunklergrößtem An gesicht, schwer aufzuhören, seine im Parterre des Schlosses belegenen Gemächer betrat. Sein ganzes Wesen bebundete die höchste innere Erregung.

"Bin ich denn ein einfältiger Narr, daß ich es noch länger ruhig mit ansehe, wie Ludwig ihr in einer Weise huldigt, die die Grenzen chevallesker Galanterie weit überschritten hat? Das sind wahrlich mehr als Zeichen harmloser offener Bewunderung! Nein, Leidenschaft ist es, was ich da in seinen Augen so heiz auslösen sehe! Fort — fort muß er — oder . . ."

Schmerzliches Stöhnen entrang sich seiner

Brust und, gleichsam tief erschöpft, ließ er sich in den nächsten Sessel fallen. Abnungs Schwere, bange Gefühle bestimmten den Prinzen Herz. Das also sollte das Ende sein von diesem heiteren Besuch —, das Ende vielleicht von innig warmen Beziehungen, welche, seit beide Knaben gewesen, niemals die geringste Einbuße erlitten? War denn Ludwig nicht einzig in der seinem guten Herzen entsprungenen, edlen Absicht herübergekommen, um ihm nützlich zu werden? Und jetzt schien die Hand eines düsteren Verhängnisses die brüderliche Eintracht grausam stören zu wollen! Wie etwas Heiliges, Unantastbares hatte er selbst seine in jeder Hinsicht lauteren Beziehungen zu Florenz betrachtet. Kein Hauch durfte bisher an ihrem Vertrauen zu dem so fast noch fremden, unter den seltsamsten Verhältnissen ihm angetrauten Gatten rütteln, kein undeckliches Wort ihren reinen Kinderglauben erschüttern, welchen er jetzt schon zu rauben für einen Frevel angesehen. In seligem Hauch und Erwartung hatte er, seit sie Paris gemeinschaftlich verlassen, jeden ihren Blick beobachtet, ohne ihr seinerseits zu verrathen, daß die Liebe zu diesem holden Geschöpfe stets unbezwingbare Gewalt über ihn gewonnen. Seine Gegenwart sollte ihr ja beruhigende Sicherheit und nicht Scheu einflößen. Und nun kam der eigene Bruder, jener durch Frauengunst verwöhnte Mann und verhandelte in seinen Unterhaltungen Themata, überhaupt Dinge mit ihr, die dem Gesichtskreise dieses Engels eine ganz fremde Welt eröffneten, ja ihm selbst zuweilen heile Röthe in die Wangen trieben. Erschien es ihm doch fast, als wäre durch Ludwigs Gegenwart der poetische Zauber ihrer Ehe plötzlich gebrochen. "Ja — ja —, er mußte fort!" dachte der junge Gatte entschlossen, auf die Gefahr hin, daß er sich damit vielleicht auch den Bruder zum Gegner machen würde. In seinem sieberhaft erregten Geiste reläpitalierte er noch einmal die mit dem Vater gepflogene Unterredung vor seiner Abreise aus Stuttgart. Der Abschluß derselben war leider für ihn kein erfreulicher gewesen.

Ohne ihn mit einer Silbe zu unterbrechen, hatte der alte Fürst seinem Bericht über die letzten Pariser Begebenheiten und die daran sich knüpfende Heirath mit Florence Brissault ge lauscht. Allein ungeachtet alles Bemühens, dem Vater die Gründe so klar wie möglich vor Augen zu führen, ohne die eigenen Gefühle dabei irgend zu schonen, so bemerkte er doch, daß die buschigen, weißen Brauen unter der edelgeformten Stirn sich zuweilen finster zusammengezogen. Als er dann geendet, waren wohl noch mehrere Sekunden unter tiefem Schweigen verstrichen, so daß er das wilde Hämmern seines Herzens zu hören vermeinte. Endlich begann der Fürst:

"Offenheit erhebt Offenheit. Daher mußt Du in meiner Antwort auch nur das sehen, Heinrich, was nach meiner Überzeugung nicht ungesprochen bleiben darf, was ich als Dein Vater und Familienoberhaupt zu sagen verpflichtet bin."

Noch heute, nachdem seit jenem bedeutungsvollen Gespräch zwei Tage verstrichen, klang der tiefe Ernst und die seltsame Härte, womit das geäußert, in seinem Ohr nach.

"Du hast Dich einer unentstehlichen, unüberlegten Handlungweise lediglich aus Übereilung schuldig gemacht!"

"Vater! O sei gerecht!" hatte er zu rufen gewagt.

"Gerecht? Hast Du Dich von mir jemals über Ungerechtigkeit zu beklagen gehabt? Darüber verlieren ich kein Wort weiter, noch werfe ich es Dir vor, daß das Mitteld und die schnell aufwallenden Gefühle für das unglückliche, schöne Mädchen Dich in jenem Momente fortgerissen. Das bewirkt eben die Jugend mit ihren himmelstürmenden Empfindungen. Aber Du bist jetzt ein Mann von achtundzwanzig Jahren, Heinrich, ein Mann, der die Welt und das Leben kennt, kein thörichter Knabe mehr. Als Mann mußte Deine klare Besonnenheit und moralische Stärke Dich vor einem wahnwitzigen Schritte bewahren, den romantischen Liebesrausch, der Dir Geist und Sinne in Bann geschlagen, herhaft zu bekämpfen

UŻYWAJCIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny skiad
Piotrkowska 27.

Die neu eröffnete Lithographische Anstalt von L. ZONER, empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher lithographischen Arbeiten.

Durch Aufstellung der besten Maschinen und Anwendung der neuesten Verfahren, können der geehrten Kundschaft bei billigster Preisberechnung, eine prompte Bedienung und sorgfältige, geschmackvolle Ausführung aller in das Fach der

Stein-, Licht- und Buchdruckerei

schlagenden Aufträge zugesichert werden.

Metallwarenfabrik und Mechanische Anstalt

von
Fräntz & Grundman,
Warschau, Ulica Nr. 99.
liefer



Bogen-Lampen (System Hansen),
Nebenschluss, Differential usw. Hauptstromlampen
(in 15 Staaten patentiert durch die Sächs. Bogenlampenfabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkommenste der Zeitzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei
constantem Leuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2—25 Amp.—Keine Unterbre-
chung im Nebenschluss.—Functionirt absolut geräuschlos.—Denktar leichteste Bedienung der Lampe.—Einfachste bis elegante Ausstattungen.

Prospekte und Preislisten gratis und franco.



Einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend habe
ich die Ehre mitzuteilen, daß ich am 1. (13.) Juli a. c. im

Hause des Herrn K. Scheibler, Zawadzka-Straße, eine

Niederlage von natürlichen Kachetinischen Beinen

aus den Kellereien der best-rerenommierten kaukasischen Weinberg-
besitzer eröffnet habe, verbunden mit

Colonial-Waren- und Delicatessen-Handlung.

Astrachaner Caviar und Fische.

Echt türkische Papierosse und Rauchtabak
der Firma „Gebr. Pyraloff“ in Kutais und anderer Fabriken.

Für Kenner! Ent Persische und achaletinische Lepische und ver-
schiedene central-asiatische und kaukasische Erzeugnisse.
Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

S. M. MILLOW.

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma
„JAVA“, St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 88.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-
handlungen in Blechdosen 1/2, 1/4, 1/8 Kg. (93)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.



A. Diering,
Optiker.

Mein Geschäfts Local

befindet sich von heute ab Petrikauerstr. Nr. 502/56
im Hause des Herrn S. W. Schweikert.

M. S. Bermann

Plüsch-Fabrik.

Tücher

zum Drehen werden ausgegeben.

Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

(3-3)

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medicinal-
Behörde approbiert. Massagē u. Bewegungs-Kuren
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Petrikauer-Straße Nr. 182 an, im
Gronthause 2 Treppen links.

Für hustende und schwächliche
Personen
find die vom Medicinal-Departement
concessionirten Malz-Extrakt und
Bonbons **Lelliwa**
in allen Apotheken und Droghenhand-
lungen zu bekommen.

SKŁAD MATERIAŁÓW APTECZNYCH
S. SILBERBAUMA
Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena
w Łodzi.

posiada na sklepie

OLEUM RICINI AROMATISATUM

Olej Ricynowy, pozbawiony przykrego

zapachu i smaku,

Apteki Wendy i Wiorogórskiego

w WARSZAWIE

Olivenuöl-Matronenseife

(Marcella Seife).

sowie alle gebräuchlichen harten u. weichen

Textilseifen

liefern auf: Garantie für reine neutrale Qualitäten

H. A. BRIEGER, Riga,

Stadt u. Parfümeriefabrik.

(15)

Die Herren Bauunternehmer und Hausbesitzer mögen ich hiermit auf-
merksam, daß die in meiner seit zwanzig Jahren bestehenden Fabrik er-
zeugten

hermetischen Osenthüren

vielfach nachgemacht werden. Zu diesem nachgemachten Fabrik wird ein
schlechtes Material verwendet und entspricht dasselbe den Anforderungen
nicht. Die Osenthüren schließen schlecht, wodurch die Gase aus dem Ofen
entströmen.

Um diesen Fälschungen entgegen zu treten, habe ich die Modelle
meiner Osenthüren jetzt geändert, dieselben sind eleganter, dauerhaft und
sorgfältig gearbeitet.

Gleichzeitig erlaube mir zu bemerken, daß ich nur für die aus meiner Fabrik stam-
menden Erzeugnisse die volle Garantie übernehme und nur die bei mir gekauften
Osenthüren als echt anzusehen sind.

Peter Lawacz,

40—15, Lódz, Prom.-nadenstraße, Haus Kryszek Nr. 31.

Dозволено Цензурою

Варшава 8 Іюля 1894 року.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

Nachruf.

Der Vorstand des Lodzer Männer-Gesangs-Vereins erfüllt hiermit die traurige Pflicht, alle seine Mitglieder von dem am 16. Juli d. J. in Breslau nach langem Leiden erfolgten Hinscheiden seines Mitgliedes Herrn

BERTHOLD KEIM

welcher sich trotz seiner verhältnismäßig kurzen Zugehörigkeit zu unserem Verein allgemeiner Beliebtheit erkante, geziemend in Kenntnis zu setzen.

4-1) Die Agentur — der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft —

„SALAMANDER“

in Petersburg, gegründet im Jahre 1846, befindet sich bei
WIKTOR SILBERBERG, LODZ,

Cegelniana Nr. 8, woselbst Fabrik- und städtische Ver-
sicherungen auf Mobilien und Immobilien angenommen werden.

Eine fast vollständig neue helleichene
Speisezimmer-Einrichtung,
bestehend aus:
1 Buffet, 12 Stühlen mit Lederbezug, 1 Speisetisch
(mechanisch verschiebbar), 1 Anrichtetisch, 1 Divan,
4 Fauteuils
ist sehr billig zu verkaufen.
Auskunft in der Expedition d. Bl.

Die Garu-Niederlage

von Wischewianski & Chasin

befindet sich jetzt im Hause des Herrn F. Grünfeld,
Petriskauer-Straße Nr. 50562, vis-à-vis des Herrn
Konstadt.

(3-2)

Das Comptoir

der Filiale des Bankhauses

M. de la Fare & Co.

befindet sich jetzt in der Wolodnjowskij-Straße Nr. 6, Haus Frau Pruszyńska,
rechts dem Hause u. Orlitz'schen Hause.

Geöffnet: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 4-6 Uhr.

Eine

(3-3)

SCHANKWIRTSCHAFT

in belebter Gegend der Stadt ist
wegen Krankheit des Eigentümers
mit vollständigem Inventar sofort
zu verkaufen.

Näheres Petrikauerstraße (Wulka),
Haus Heidrich.

M. Bermann

schreibt Bitschriften,
Papiere jeder Art, Documente etc.
zum Preise von

50 Körp.

Correcter Styl. (3-2)

Cegelniana Nr. 38.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Бонэръ.

DR. LEON SILBERSTEIN,

Kamienna-Str. Nr. 6,
Haus H. Joskowicz.

Sprechstunden v. 8-10 Vor.
und v. 3-6 Uhr Nachm. (6-2)

Für ein hübsches Blumen-Geschäft
wird sofort

ein Lausbursche
gesucht. (3-3)

Näheres in der Exp. d. Blattes.

Mein Geschäfts-Lokal

befindet sich jetzt Przejazd-Straße Nr. 6 vis-à-vis
dem Meisterhaus-Garten, 4. Haus von der Petrikauer-
Straße. (6-3)

W. L. KOSEL.

H. SOMY A

Warschau, Bracka 23.

HANDELSTECHNISCHES GESCHÄFT

LEDERRIEMENFABRIK

empfiehlt

Lederriemen
Gasröhren
Kesselröhren
Armaturen
Feuerfeste Steine
Sanitäre Fayence-Fabrikate
Injektoren
Hanschläuche

Schraubenschlüssel
Schmiede aller Gattungen
Hanfleinen
Drahtseile
Kette
Manometer
Stahl aller Gattungen
Feilen u. s. w.

Zu billigsten Preisen. (20-2)

Bad-Nauheim

bei Frankfurt a. M. Stark kohlensäurereiche Solebäder mit natürlicher Wärme. Sole-
inhalation, Grabeklust. Großer Park mit See. Elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung.
Groß. Hessische Badeleitung Bad-Nauheim. (4-4)

Die Vorschuß-Casse Lodzer Industrieller

sucht einen

Correspondenten

mit gründlicher Kenntnis der russischen, polnischen und deut-
schen Sprache. (4-3)

Schriftliche Offerten sind in sämtlichen bezeichneten
Sprachen einzureichen. Antritt 10. August (n. St.).

Mein Comptoir

befindet sich von heute an Zielna-(Bahn-)Straße Nr. 34 neu, dinsters Neubau. (5-5)

Gustav Rosenthal.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ, KÖLN-DEUTZ.

Otto's

NEUER GAS- UND PETROLEUM-MOTOR.

stehender und liegender Anordnung, in Größen von $\frac{1}{2}$, bis 200 Pferdekraft für

Wasserleitung, elektrisches Licht, Schlosserei,
Weberi etc. etc. (8-6)

Ca. 38,000 Maschinen mit 150,000 Pferdekräften im Betrieb.

Prämiiert mit 135 Medaillen, Ehrenpreisen und Diplomen.

Prospective, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.
Vertreter für Lodz und Umgegend:
Albert Krabler, Lodz.

DR. M. KROTKOWSKI

wohnt jetzt vis-à-vis der alten Woh-
nung Petrikauer-Straße Nr. 17 neu, Haus Blawat (Ho-
tel Hamburg). (15-3)

Молодой человекъ

дастъ уроки СПЕЦИАЛЬНО рус-
ского языка теоретически и
практически.

Адресъ скажеть экспедиція
этой газеты. (3-1)

Im Gasthause

zu Nowosolno findet heute Mittag
von 12 bis 1 Uhr die Verpachtung
der Jagd des Nowosolnoer Ge-
biets — ungefähr 80 Hufen — an den
Meistbietenden statt.

Ein großer Saal,

Doppel-Licht von beiden Seiten, 8
Fenster, ein großer Raum und eine
Wohnung bestehend aus 5 Zimmern und
Küche, ist sofort zu vermieten bei

J. Joskowicz

Herrn Restaurateur
ALBERT FRÖHTEL
zu seinem heutigen Geburtstage
drei Mal donnerndes Hoch,
dah sämtliche von ihm ge-
schossenen Böcke in der
Wadzkastraße Volks tanzen.

Im Hause Blawat, Hotel Hamburg
Ausstellung

der mechanisch-beweglichen Bilder
Salomon's Gericht

Das Bild stellt König Salomon mit
70 Senatoren vor und ist eine Erfüllung
des Mechaniker Jankelevics.

Sämtliche Figuren, darstellend: Löwen

und Löwen, die Menschen, sind
möglich und geben vermittelst elektrischer
Lautsprecher ab.

Vorstellungen von 10 Uhr Morgens

2 Uhr Nachmittags und von 4 bis 10
Abends.

Eintritt 20 Kop. Kinder zahlen 10 Kop.

Restaurant Wenke,
Nicolajewskastr., Haus Nr.
Ar. 13 neu
Sonntag, den 21. Juli Nachmittag
Eröffnung,
wozu ergebenst einladet (2-
R. Wenke.)

Lodzer Freiwillige Feuerwehr

Montag, den 11. (28. Juli) a. c.
6½ Uhr Abends

„Nebung“
3. Zug am Requisitenhaus des 3. Zug
Commandant
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Lucian Knopf

Abschätzungs-Techniker und
Gehilfe des Stadt-Ver-
Inspectors wohnt jetzt Skw-
rowastraße Nr. 1433f (neu
Nr. 4.) Haus Goldsobel. (3-1)

Ein junger Mann

für die Packerei einer Farberei u
Appretur, der mit dem Waaren
packen und Führung der Büche
in der Packerei vertraut ist, wird
zum sofortigen Antritt gesucht.

Dasselbe kann sich auch ein
Meister, der das Scheeren und
Astrachanen von Plüschen
perfect versteht, melden. (3-1)

Wo? sagt die Red. d. Bl.

DR. SIEGMUND MAKOW

Geburtshelfer,
wohnt jetzt Nowomiejska
Strasse im Hause d. Herrn
Szykier, 2 Etage. (6-3)
Sprechstunden wie gewöhnlich.

**Ein eleganter seidener
Damen-Regenschirm**
ist auf der Milczastraße gefunden
worden und kann gegen Gestaltung der
Insertionsgebühren in der Exp. d. Bl.
abgeholt werden. (3-2)

**Ein
Kesselheizer**

wir gesucht bei
Emde & Co.
in Żabienice. (3-1)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Davaleno Цензурю.
Варшава 8 июля 1894 года.